



Die Bedürfnisse von Angehörigen beim Advance Care Planning

Satellitenprojekt zu G01 «Situation und Bedürfnisse pflegender Angehöriger in unterschiedlichen Lebensphasen» und G07 «Koordination von Betreuung und Pflege zu Hause aus Sicht der Angehörigen»

In der schweizerischen Gesundheitsversorgung wurden in den letzten Jahren viele medizinische Therapien vom stationären in den ambulanten Versorgungsbereich umgelagert. Parallel dazu ist die Zahl der Spitex-Leistungen wesentlich angestiegen. Angehörige von pflegebedürftigen und schwer kranken Patienten leisten dabei ebenfalls vielfältige pflegerische und betreuende Aufgaben und sind häufig sehr belastet mit dieser zusätzlichen Aufgabe, welche sie oft neben beruflichen Tätigkeiten und Familienbetreuungsaufgaben übernehmen. Advance Care Planning (ACP), die gesundheitliche Vorausplanung für Urteilsunfähigkeit, kann eine mögliche Form darstellen, die Angehörigen und Betreuenden dadurch zu entlasten, dass medizinische Behandlungen für zukünftige gesundheitliche Krisen und Notfallsituationen gemeinsam besprochen und vorausgeplant werden. In diesen Gesprächsprozess sind sowohl die Patienten und ihre Angehörigen, die spezifisch dafür ausgebildeten ACP-Beratenden und die zuständigen behandelnden Ärzte eingebunden.

Das Projekt „Bedürfnisse von Angehörigen beim ACP“ sieht vor, die Bedürfnisse für ACP von Angehörigen allgemein und in der Schweiz bei besonders relevanten Gruppen zu ermitteln, um so in Zukunft bedarfsgerechte Versorgungsmodelle für die Schweiz zu entwickeln. Der Fokus des Projekts liegt auf den Unterstützungsmöglichkeiten durch ACP und auf möglichen Limitationen.

In einem ersten Schritt werden ein systematischer Literaturreview sowie Experteninterviews durchgeführt, um einen Überblick über die internationale Literatur sowie die spezifische Situation in der Schweiz zu bekommen.

Auf der Basis der ersten Ergebnisse werden in einem weiteren Schritt semistrukturierte Interviews mit den pflegenden und/oder betreuenden Angehörigen durchgeführt. Die Studie sieht vor, Angehörige verschiedener Patientengruppen, wie hochbetagte Menschen, schwer kranke Kinder und Demenzkranke, in unterschiedlichen Regionen der Schweiz zu befragen. Dadurch soll breit abgebildet werden, was Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen sein könnten, insbesondere in der gesundheitlichen Vorausplanung. Der Fokus liegt auf den Unterstützungsmöglichkeiten durch ACP und möglichen Limitationen. Die Interviews werden entsprechend themenzentriert analysiert und ausgewertet. Zudem fließen die Erfahrungen aus dem MAPS Trial (Multiprofessional Advance Care Planning and Shared Decision Making in End of Life Care) ein, welcher von 2012 bis 2017 unter der Leitung von Prof. Dr. Tanja Krones durchgeführt worden ist.

Die Gesamtergebnisse (international: systematischer Literaturreview, Schweiz: Angehörigeninterviews) werden im Sommer 2018 vorliegen.

Laufzeit: 11/2017 – 08/2018 (10 Monate)

Kontakt

Prof. Dr. Tanja Krones
Klinische Ethik / Universitätsspital Zürich
<http://www.usz.ch/patienten-besucher/beratung-unterstuetzung/seiten/klinische-ethik.aspx>